Medienmitteilung zum europäischen Tag der Logopädie, 6. März 202**4**

**Dringend Logopädin gesucht! Denn: Logopädie lohnt sich.**

**Kennen Sie einen Schüler mit Leseschwierigkeiten? Einen älteren Menschen mit Schluckproblemen? Ein Kleinkind, das kaum ein Wort redet? Eine Hirnverletzte, die nicht mehr schreiben kann? Diese und viele andere brauchen dringend Logopädie. Logopädie ist vielfältig und Logopädie bewirkt viel.
Im Rahmen des europäischen Tages der Logopädie am 6. März zeigt der Deutschschweizer Logopädinnen- und Logopädenverband die Vielfalt und den Nutzen der Logopädie. Gleichzeitig weist er auf den grossen Mangel an Therapeut:innen hin.**

Aktuell arbeiten in der Deutschschweiz etwa 2500 Logopädinnen und Logopäden. Sie sind unter anderem an Schulen, Institutionen, Spitälern, Reha-Kliniken oder in ambulanten Praxen tätig. Sie bieten Therapien für Menschen von 0-99 mit Schwierigkeiten beim Sprechen, Verstehen, Lesen, Schreiben, Schlucken oder mit der Stimme. Da geht es um junge und alte Menschen, die nach einem schweren Unfall nicht mehr trinken oder essen können, die plötzlich ihre Stimme oder Sprache verlieren. Wenn kleine Kinder nicht oder kaum verständlich sprechen lernen oder Schüler nicht oder sehr schlecht lesen und schreiben, dann sind die Logopädinnen und Logopäden die richtigen Fachpersonen (Siehe Beispiele aus dem Alltag).

**Es werden dringend Logopädinnen und Logopäden gesucht**

Damit Betroffene logopädische Therapie erhalten, braucht es Logopädinnen und Logopäden. In allen Regionen der Deutschschweiz sind viele Stellen offen. Obwohl der Fachkräftemangel im Gesundheits- und Bildungswesen in aller Munde ist, spricht selten jemand von der Logopädie.

**Logopädie spart Folgekosten**

Die Erfahrung der letzten Jahrzehnte hat gezeigt, dass eine frühe Therapie spätere Folgekosten minimiert. Deshalb beginnt man heute möglichst frühzeitig mit einer Therapie. Das betrifft Kinder genauso wie Erwachsene. Studien\* belegen, dass frühe Interventionen bei Kleinkindern mit verzögertem Spracherwerb die spätere Schullaufbahn positiv beeinflussen oder dass Patient:innen nach Schlaganfall durch Schlucktherapie kürzere Spitalaufenthalte aufweisen.

**Verschiedene Aktivitäten**

Lernen Sie Logopädie besser kennen und informieren Sie sich. Zahlreiche Aktionen finden rund um den 6. März in Institutionen und im öffentlichen Raum statt. Vielleicht lohnt es sich auch einmal persönlich für Sie.

Genügend Ausbildungs- und Praktikumsplätze, faire Entlöhnung im Gesundheitsbereich sowie wertschätzende Arbeitgebende sind nötig, um dem Mangel entgegen zu wirken. Dafür setzt sich der Berufsverband ein.

\*Beispielsweise: *zitieren*

**Reale Beispiele aus dem Logopädie-Alltag (Namen geändert)**

*1) Herr Felder hatte einen schweren Auto-Unfall. Obwohl der 30-Jährige noch ganz normal verstehen kann, ist das Sprechen vieler Wörter für ihn kaum noch möglich. Er hat die Möglichkeit verloren, einfachste Bedürfnisse sprachlich auszudrücken. Schon am Spitalbett erhält der Verunfallte eine logopädische Therapie, damit er sobald wie möglich wieder sprechen kann.*

*2) Frau Keller ist Lehrerin an einer Sekundarschule. Seit einem halben Jahr hat die 40-Jährige immer wieder Probleme mit der Stimme. Sie wird nach 30 Minuten sprechen heiser, ihre Stimme versagt endgültig nach drei Schullektionen. In der logopädischen Therapie baut sie ihre Stimme wieder auf und lernt, ihre Stimme schonender einzusetzen, um wieder kompetent unterrichten zu können.*

*3) Frau Suter liegt mit ihren 80 Jahren im Spital. Sie kann aufgrund eines Schlaganfalls nicht mehr schlucken. Tagelang kann sie darum nichts essen oder trinken, da sie sonst eine Lungenentzündung bekommen könnte. Frau Suter wird mit Hilfe der Logopädin das Schlucken neu lernen, damit sie nicht länger auf ihren geliebten Kaffee verzichten muss und an ihrem bevorstehenden 81-jährigen Geburtstag ein Stück Kuchen essen darf. »*

*4) Der Drittklässler Leon muss vor der Klasse einen selbstverfassten Text vorlesen. Der 9-jährige hat so viele Buchstaben vergessen und Fehler gemacht, dass er die einzelnen Wörter nicht mehr entziffern kann. Er schämt sich und traut sich in der Folge nicht mehr vor die Klasse zu treten. Mit Hilfe der Logopädin lernt Leon besser schreiben und lesen, sodass er schlussendlich mit einem besseren Selbstwertgefühl und mehr Erfolg vor der Klasse stehen kann.*

*5) Der knapp 4-jährige schweizerdeutsch sprechende Noah wird nicht verstanden, weil er nur sehr wenige Wörter sprechen und sehr viele Laute noch nicht richtig bilden kann. Aus Frust schlägt er immer wieder den Kopf gegen die Wand. Noah braucht Logopädie, um seinen Wortschatz zu vergrössern und die fehlenden Laute zu lernen. So wird er zuhause und im Kindergarten ohne Frust kommunizieren können.*

Kontakt: